Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 ℳ — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 295. Donnerstag, den 17. December 1891.

Tagesschau.

Daß Fürst Bismarck vorläufig nicht in den Reichstag kommen wird, ist nunmehr definitiv entschieden. Nach den Hamb. Nachr. hat er am Sonnabend zu einer Deputation wörtlich gesagt: „Ich hoffe, daß der Reichstag selbst in Erkenntniß seiner Stellung im Lande sich wenigstens vor einer Uebereilung hüten werde, unter der sein Ansehen leiden könnte. Ich bin zu einer so tiefgreifenden Kritik, wie ich sie üben müßte, wenn ich heute im Reichstage reden wollte, weniger berufen wie Andere; ich bin 50 Jahre im Dienste des Staates gewesen und Jahrzehnte auch an erster Stelle; gegen dessen Leiter öffentlich so aufzutreten, wie ich müßte, wenn ich im Reichstage redete, widerstrebt meinem Gefühle und ist mir peinlich, und es müßten noch stärkere Gründe vorliegen, wie heute vorliegen, daß ich diesen Widerwillen überwinde. Die Nöthigung dazu läuft mir nicht weg, aber ich will es noch abwarten. Dies Alles führe ich Ihnen als Entschuldigung an, daß ich hier auf der Bärenhaut liege, anstatt mein Mandat zu erfüllen. Mein Arzt ist, wie Sie sehen, wieder hergekommen, um mich bei den Rockschößen festzuhalten; er hörte von meiner Frau, daß ich nach Berlin wollte, und beeilt sich, den Flüchtling wieder einzufangen. Ich schiebe meine Theilnahme an den Verhandlungen noch auf, so schwer auch die Sorge auf mir lastet, daß wir für zwölf Jahre an Zustände gebunden werden sollen, deren Wirkung heute Niemand übersieht, auch ihre Urheber nicht." — Eine sozialdemokratische Versammlung im Reichstagswahlkreise des Fürsten Bismarck hat denselben aufgefordert, sein Mandat niederzulegen, wenn er nicht den Reichstag besuchen wolle.

In der Ansprache, welche der gestrigen Taufe und dem Stapellauf des neuen Panzerschiffs vorausging, wies Seine Majestät der Kaiser, wie „W. T. B." berichtet, auf die stattliche Reihe von Schiffen hin, die bereits aus der bewährten Werft des „Vulkan" hervorgegangen und denen sich zum Schutz der vaterländischen Küsten und zur Abwehr feindlicher Angriffe jetzt ein neues, mit schweren Geschützen ausgerüstetes Schiff unter deutscher Flagge zugesellen solle. Der Tag sei eine Erinnerung an den Tag des Jahres 1874, wo bei schwerem Schneesturm der erste deutsche Panzer von der Hand Allerhöchstseiner Mutter getauft und unter den Augen Allerhöchstseines Vaters von derselben Werft aus ins Wasser geglitten und der Flotte zugesellt sei. Dieses neue Panzerschiff solle nunmehr einen Namen tragen, der an den Mann erinnere, der jenen ersten Panzer mit zur Taufe getragen, an jene große Zeit, in deren Erinnerung Allerhöchstsein Herr Vater als Heros fortlebe, in welcher Deutschlands Einigkeit erstritten und der Grundstein zu dem Bau gelegt worden sei, der später durch die deutsche Kaiserkrone seine Krönung erhalten habe. Das neue Schiff solle einen Namen tragen zur Erinnerung an das Schlachtfeld, wo der Kronprinz Friedrich Wilhelm den ersten Sieg der deutschen Waffen gegen den sich tapfer wehrenden Feind erstritten habe. „So fahre denn hin — sagte Seine Majestät zum Schluß — in dein Element, möge deine Mannschaft stets in treuer Anhänglichkeit, Gottesfurcht und Tapferkeit den Eid lösen, den sie ihrem obersten Kriegsherrn und Landesherrn schwören wird. Ich taufe dich „Weißenburg"!"

Sicherem Vernehmen nach legte der Cultusminister dem Staatsministerium den Gesetzentwurf vor betreffend die Gleichstellung der Lehrer an den städtischen höheren Schulen mit den Lehrern an den staatlichen höheren Lehranstalten.

Aus München meldet ein Telegramm, daß der verstärkte oberste Schulrath Bayerns gegen Ostern einberufen werden soll zu einer Revision sämmtlicher Lehrmittel an den Mittelschulen. Auch in Bayern folgt man dem Beispiel Preußens und beabsichtigt im Schulwesen Aenderungen herbeizuführen.

Zum Buchdruckerstreik wird aus verschiedenen deutschen Städten berichtet, daß es mit den Mitteln der Streikenden zu Ende geht. Nennenswerthe Unterstützungen aus England, woher solche erwartet wurden, werden wohl kaum eintreffen.

Der Handelsvertrag mit der Schweiz, sowie das Abkommen mit Oesterreich-Ungarn, über den gegenseitigen Patent-, Muster- und Markenschutz kommen im Reichstag erst nach Neujahr zur Berathung. In dem Vertrage sind dem neuen Tarife der Schweiz von 1891 gegenüber Zollermäßigungen von durchschnittlich etwa 35 Procent erzielt worden. Dieselben bewegen sich der Hauptsache nach auf dem Gebiete der Leinen-, Seiden- und Wollenindustrie, sowie der Confectionsbranche.

Verschiedene Blätter bringen die Nachricht, daß noch in diesem Monate in Berlin Besprechungen über einen zwischen Deutschland und den Niederlanden abzuschließenden Handelsvertrag stattfinden sollen. In zuständigen niederländischen Kreisen wird, wie es heißt, diese Mittheilung als eine falsche bezeichnet.

Zum Nothstand in Rußland. Ueber den russischen Nothstand gehen verschiedene Einzelheiten ein. Der fehlende Getreidebedarf wird auf 100 Millionen Pud veranschlagt. Dagegen gehen die Schätzungen über die Zahl der nothleidenden Menschen ziemlich weit auseinander. Unter 10 Millionen geht aber keine Schätzung herunter, während andere diese Zahl auf das Doppelte, ja manche Annahmen sogar auf 25 Millionen erhöhen. Gute Ernten finden sich eigentlich nur in der Gegend des Don und am nördlichen Kaukasus. Aber weder reicht der Ueberschuß dieser Gegenden aus, den Fehlbedarf der Nothleidenden zu decken, noch sind die genügenden Transportmittel vorhanden. So darf man sich denn nicht wundern, wenn die Bauern nach und nach ihren ganzen Viehbestand aufzehren. Bei der rücksichtslosen Verwüstung, die dort um sich greift, darf man sich auch nicht wundern, daß einstweilen das Fleisch sogar billig ist. So soll im Gouvernement Rjasan das Pferd für 80 Kopeken das Stück verkauft worden sein. Niemand wagt, an den russischen Winter zu denken, der allerdings bisher seine Ausdehnung und Strenge noch nicht fühlbar gemacht hat. Wenn nun aber alle Zugthiere geschlachtet sind, wo soll das Korn zur Aussaat herkommen? In Rußland selbst nimmt man an, daß wenigstens fünf Jahre nöthig sind, um den Schaden einigermaßen zu ersetzen, d. h., um der Landbevölkerung einigermaßen den verlorenen Bestand wiederzugeben. Das Geld, das der Staat aufwenden muß, wenn das Werk der Wiederherstellung gelingen soll, wird freilich in vielen Jahren nicht wieder ersetzt werden. Auch in Rußland giebt es, was nicht allgemein bekannt ist, ein Gesetzbuch, das den Namen des allgemeinen Landrechts trägt. Seine Gesetzeskraft datirt vom 1. Juni 1794. Darin findet sich eine Bestimmung, daß bei Getreidemangel der Staat berechtigt ist, die Besitzer von Vorräthen zur Ausstellung ihrer Vorräthe zum feilen Verkauf, wie es dort heißt, zu zwingen. Das wird heißen sollen, zum Verkauf an Jeden, der für ein gewisses Quantum einen gewissen Preis zahlen will, so lange der Vorrath eben reicht. Die Maßregel wird jetzt als unausführbar erachtet. Dennoch wird sie viel erörtert, und, wie natürlich ist, entsteht unter der Bevölkerung der Glaube, die Regierung wolle den Hungernden nicht helfen, obwohl sie durch ihr eigenes Gesetz sich dazu verpflichtet habe.

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser Wilhelm ist am Montag Abend bald nach 11 Uhr aus Stettin wohlbehalten im Neuen Palais bei Potsdam wieder angekommen. Dienstag Vormittag arbeitete derselbe zunächst mit dem Chef des Militär-Cabinets und erledigte hierauf Regierungs-Angelegenheiten. Am Nachmittage kam der Kaiser nach Berlin, konservirte dort mit dem Reichskanzler v. Caprivi und entsprach einer Einladung des kommandirenden Generals des Gardekorps, Generals der Infanterie Frhr. v. Meerscheidt-Hüllessem, zum Diner. Am Abend erfolgte die Rückkehr nach Potsdam. — Prinz Albrecht von Preußen wird heute, Mittwoch, zum Besuch der Königin-Regentin von Spanien in Madrid erwartet.

Prinz Georg von Sachsen, der am Montag bei einem Spazierritte in Dresden mit dem Pferde stürzte und sich dabei das Schlüsselbein gebrochen hatte, ist erfreulicher Weise nicht so schwer verletzt als erst angenommen wurde. Seine Wiederherstellung dürfte in kürzester Zeit zu erwarten sein.

Namentliche Abstimmung über die Handelsverträge bei der zweiten Berathung haben im Reichstag die Conservativen beantragt. Wie die „Kreuzztg." hört, werden auch bei einzelnen Positionen noch namentliche Abstimmungen auf ausdrücklichen Antrag stattfinden müssen.

Der Afrikareisende Adolf Krause hat aus der wissenschaftlichen und kommerziellen Station zu Salaga, Land Gbanja, Hinterland Togo, unter dem 7. September d. J.

Auf verwegener Bahn.

Kriminalnovelle von Gustav Höcker.

(19. Fortsetzung.)

Siglinde hatte, während sie zuhörte, bald den Sprechenden, bald Harnisch angeblickt, und gesehen, wie der letztere dem Advokaten bei jedem Satze beistimmend zunickte. „Sie vermuthen also, Herr Doctor", frug sie, „daß der Gatte meiner Schwester —"

„Der Mörder Ihrer Tante sein könne?" vollendete Volkmar.

„Ja!"

„Ich selbst hätte meine Gedanken nicht klarer aussprechen können", antwortete Harnisch auf einen fragenden Blick Siglinde's, „als Herr Doctor Volkmar es eben gethan hat."

„Das Glück, welches wir ja oft auf der Seite des Verbrechens finden, begünstigte den kühnen Plan", fügte der Rechtsgelehrte hinzu. „Imhoff erspäht in der Nähe der Methodistenkapelle die Gelegenheit, sein mörderisches Vorhaben auszuführen, — da findet er sein Opfer im Gespräch mit Ihrem Vater; — als dieser sich entfernt hat, schreitet er zur That, und der Verdacht derselben fällt auf einen Unschuldigen."

„Und glauben Sie, Herr Doctor", frug Siglinde, „daß durch dieses neue Moment, welches wir Herrn von Harnisch verdanken, mein unglücklicher Vater entlastet werden kann?"

„Ja, ich glaube es!" sagte Volkmar bestimmt, und ein aus tiefster Brust kommendes Aufathmen der Erleichterung war Siglindes Antwort. Der Rechtsgelehrte würde in seiner schönen Klientin keine so bestimmte Hoffnung erweckt haben, wenn Harnisch's Aussagen sein einziger Haltepunkt gewesen wären, obwohl ihre außerordentliche Wichtigkeit und Tragweite nicht unterschätzt werden durften. Allein Volkmar wußte mehr als Harnisch und Siglinde; er besaß einen Schlüssel zu dem Geheimniß, welches noch über dem Verbrechen schwebte: er vermuthete, daß Imhoff in jenem englisch sprechenden Bouquetkäufer gefunden sei, welcher die Schwester Ritters über Frau Rollenstein ausgeforscht und ließ sich dadurch verdächtig gemacht hatte. Doch behielt er dies für sich, denn es war sein Schachzug, Niemand in seine geheimen Minengänge Einblick zu gestatten, selbst denjenigen nicht, in deren Interesse sie angelegt waren.

„Es wäre vielleicht nicht überflüssig", wandte er sich in leicht hingeworfenem Tone an den Amerikaner, „wenn Sie mir Imhoff's Aeußere beschreiben."

„Betrachten Sie mich, Herr Doctor", gab Harnisch zur Antwort, „so haben Sie ungefähr Imhoff's Signalement, allerdings nur in allgemeinen Zügen."

„Sie werden in dem Processe eine wichtige Zeugenrolle spielen," fuhr Volkmar fort. „Nur fürchte ich, daß Sie als Schiffbrüchiger, der nur das nackte Leben gerettet hat, nicht mit den Legimationen versehen sein werden, durch welche Sie sich über Ihre Persönlichkeit ausweisen müssen, um unseren Gerichten als einwandfreier Zeuge zu gelten."

„Glücklicher Weise ist es mir gelungen", versetzte Herr von Harnisch, „einen kleinen Handkoffer mit mir ins Boot zu retten, in welchem sich alle meine Dokumente befanden. Da ich sogar mit sämmtlichen Papieren ausgerüstet bin, welche ein deutsches Standesamt zur Vornahme einer Tranung verlangt", fügte er lächelnd hinzu, „so dürfte ich dem Gerichte gegenüber kaum in Verlegenheit kommen".

Volkmar warf einen Seitenblick auf Siglinde; diese war jedoch in so tiefes Nachsinnen verloren, daß sie die Anspielung Harnisch's gänzlich überhört zu haben schien. „Ich kann mir nicht helfen", verlieh sie jetzt ihrem Gedanken Worte, „ich muß mir die beiden, so unmittelbar auf einander gefolgten Mordthaten immer im Zusammenhang denken, obwohl es mir an einer Erklärung fehlt. Glauben Sie auch jetzt noch nicht an einen Zusammenhang, Herr Doctor?"

„Von welchem zweiten Morde sprechen Sie, Fräulein Schönaich?" frug Harnisch.

„Von dem in dem sogenannten Kastanienwäldchen, welcher ganz auf die gleiche Weise wie derjenige an meiner Tante begangen worden ist".

„Ah! ganz recht", entsann sich der Amerikaner, „ich las davon in den Zeitungen".

„Nach den Eröffnungen, welche Herr von Harnisch uns heute gemacht hat", erwiderte Volkmar auf Siglinde's Frage, „wäre ein Zusammenhang allerdings denkbar".

Während er sich mit der Hand über die hohe Stirn fuhr, als wolle er den Gedanken erst in sich zur Klarheit kommen lassen, ruheten die Blicke der beiden Andern erwartungsvoll auf ihm.

„Vielleicht war der Ermordete einer der geretteten Mitpassagiere Imhoff's", führte Volkmar aus, „der ihm hier in den Weg lief und durch welchen er sein Inkognito gefährdet glaubte. Um sich von dem Unbequemen zu befreien, schaffte er ihn bei günstiger Gelegenheit einfach bei Seite".

Weder dem Rechtsanwalt noch Siglinde war es entgangen, daß bei diesen Worten sich über Harnisch's Gesicht plötzlich eine leichenhafte Blässe verbreitet hatte. Er war sich dessen bewußt, und indem er zu fühlen schien, daß er darüber eine Erklärung schuldig sei, sagte er lächelnd: „Sie mögen mich für schwach halten, aber bei dem Gedanken, daß das gleiche Schicksal auch mich hätte treffen können, der ich von allen Mitpassagieren Imhoff's wohl der ihm gefährlichste bin, überlief mich ein Schauder. Hat denn übrigens die Kriminalpolizei noch nichts über diesen zweiten Mord herausgebracht?"

„Ich weiß darüber nicht mehr, als was in den Zeitungen steht", versetzte der Rechtsgelehrte. „Es hat sich Jemand gemeldet, der in jener Nacht einen Mann mit einem Bündel unter dem Arme, in welchem sich die Kleider des Ermordeten befunden haben könnten, von dem Kastanienwäldchen hat herkommen und den Weg nach dem nahen Stromufer einschlagen sehen. Einige Verdächtigscheinende, die die getragenen Männerkleider und Uhren versetzt und verkauft haben, sind verhaftet, aber auch schon wieder in Freiheit gesetzt worden."

Der Amerikaner erhob sich, da ein gewisse Unruhe im anstoßenden Bureau verrieth, daß bereits neue Klienten warteten.

„Ich danke Ihnen, Herr von Harnisch, für die wichtigen Aufschlüsse, welche Sie uns gegeben haben und die Ihrem Scharfsinn alle Ehre machen", sagte Volkmar beim Abschiede. „Im Uebrigen brauche ich wohl nicht erst hinzuzufügen", wandte er sich zu Siglinde, „daß Alles, was wir heute verhandelt haben, streng unter uns bleiben muß."

Während Harnisch sich mit einer Verbeugung gegen den Rechtsgelehrten und Siglinde verabschiedete, war die letztere ebenfalls aufgestanden, um dem Beispiele des Amerikaners zu folgen.

(Fortsetzung folgt.)

eine Petition an den Reichstag gerichtet, in welcher er seine s. Z. in der „Kreuzztg." ausgesprochene Behauptungen über die Duldung und selbst Begünstigung des Sklavenhandels im deutschen Togogebiet aufrecht erhält.

Parlamentsbericht

Deutscher Reichstag.

141. Sitzung vom 15. Dezember.

Die zweite Berathung der Handelsverträge wird fortgesetzt.

Abg. Frhr. von Stauffenberg (freis.) spricht für die Verträge. Die mißliche Lage einzelner Landwirthe sei meist auf den übertriebenen Luxus zurückzuführen. Von den hohen Kornzöllen hätten nur die Großgrundbesitzer Nutzen gehabt, die kein Recht angesichts der heutigen Theuerung hätten, auf den Zöllen zu bestehen.

Abg. Graf Mirbach (kons.) bestreitet, daß auf dem Lande zu großer Luxus getrieben werde. Einzelne Ausnahmen bewiesen nichts. Die kleinen Landwirthe würden durch die neuen Verträge empfindlich geschädigt. Das werde die Regierung nur zu bald erkennen

Abg. von Kardorff (freikons.) bedauert, daß die Reichsregierung die Interessen der kleinen Landleute in den Verträgen außer Acht gelassen habe.

Reichskanzler von Caprivi stellt das in Abrede, und betont, daß er gerade die Thüchtigkeit dieser Kreise sehr hoch schätze.

Abg. Witte (freis.) spricht für die neuen Verträge.

Abg. Graf Kanitz (kons.) befürchtet, es könne russisches Getreide auf dem Umwege über Oesterreich eingeführt werden.

Reichskanzler von Caprivi glaubt das nicht, weil der Oesterreichische Zoll zu hoch sei.

Abg. Rickert und Goldschmidt (freis.), Frhr. von Münch (Demokrat) sprechen für die neuen Verträge, während Abg. Holtz und Graf a. D. Schulenburg (kons.) dieselben bekämpfen. Nach kurzen sachlichen Bemerkungen der Abg. Grumbs und Graf Mirbach (kons.) sowie des Staatssecretärs von Bötticher wird die Weiterberathung auf Mittwoch 11 Uhr vertagt.

Ausland.

Frankreich. Admiral Gervais, der „Held von Kronstadt", ist zum Generalstabschef im Marineministerium ernannt. An seiner Stelle wird Admiral de Varemes zum Kommandanten des Nordgeschwaders ernannt werden. — Die Deputirtenkammer hat die Vorlage der Regierung erhalten, durch welche die letztere bevollmächtigt wird, die Anfang 1892 ablaufenden Handelsverträge provisorisch zu verlängern. Die Annahme ist zweifellos. Die Pariser Regierung ist zu diesem Schritt, der die ganze Zollpolitik des letzten Jahres über den Haufen wirft, durch die neuen von Deutschland abgeschlossenen Handelsverträge gezwungen worden.

Großbritannien. Die Königin Viktoria von England wird im Frühjahr 1892 nach Berlin kommen; vorher soll die Vermählung ihres Enkels, des Prinzen Albert Eduard von Clarence, mit der Prinzessin von Teck in London erfolgen. — Gladstone ist am Dienstag nach dem Süden gereist.

Italien. Der in Ober-Italien lebende ungarnische Diktator von 1848, Ludwig Kossuth, ist so schwer erkrankt, daß seine Auflösung in den nächsten Tagen erwartet wird. Kossuth hat bekanntlich trotz aller Einladungen die Rückkehr nach Pest verweigert.

Oesterreich-Unarn. Im österreichischen Abgeordnetenhause hatte am Montag der antisemitische Abgeordnete Lüger heftige Angriffe gegen den Reichskanzler von Caprivi erhoben, weil derselbe den österreichischen Antisemiten vorgeworfen, sie organisirten eine planmäßige Hetze gegen die neuen Handelsverträge. Ministerpräsident Graf Taaffe wies diese Angriffe in sehr scharfer Form zurück. Die Wiener Zeitungen treten gegen Bürger auf und tadeln dessen Vorgehen als unpassend und ungeschickt. — Der Zustand des Erzherzogs Sigismund von Oesterreich, der an der Influenza erkrankte, der neulich auch schon der Erzherzog Heinrich erlag, läßt sehr zu wünschen übrig. — Graf Hartenau Battenberg ist vom Kaiser empfangen.

Orient. Die bulgarische Regierung hat der französischen endgültig erklärt, daß sie dem wegen seiner Lügenberichte ausgewiesenen Journalisten Chadurne aus Paris in keinem Falle die Rückkehr nach Sofia gestatten werde. Die bulgarischen Blätter loben diese Energie, die Pariser sind sehr aufgebracht. Der französische Vertreter in Sofia hatte bisher den Schutz der russischen Unterthanen in Rumelien übernommen. Da nun die beiderseitigen Beziehungen abgebrochen sind, wird Deutschland wohl um die Schutzübernahme ersucht werden, das bereits über die russischen Unterthanen in Bulgarien naht. — In dem montenegrinischen Bezirk Luci ist eine schwere Hungersnoth ausgebrochen. Mit der Getreidevertheilung ist begonnen. — Aus dem Sudan sind mehrere vom Mahdi gefangene Missionare zurückgekehrt.

Portugal. Wie Spanien will auch Portugal einen neuen Zolltarif einführen, welcher die Einfuhrzölle ganz beträchtlich erhöht.

Rußland. Aus Petersburg kommt die Meldung von einer bevorstehenden Neuorganisation der russischen Armee. Der Kriegsminister von Wannowskl hat alle Generalstabschefs dorthin berufen, um eine neue Vertheilung der Streitkräfte zu berathen.

Amerika. In den Einzelstaaten Brasiliens scheinen die Aufstände der Reihe nach heranzugehen. Bisher sind in Rio Grande do Sul und in Rio de Janairo die Lokalgouverneure fortgejagt, und nun ist der Staat San Parlo Schauplatz einer gleichen Bewegung. Der Gouverneur sucht Widerstand zu leisten, konnte sich aber doch nicht halten. — Im nordamerikanischen Congreß in Washington ist ein Antrag eingebracht, durch welchen die künftige Anstellung von Ausländern im Staadsdienst verboten wird. — Nach Berichten via Francisco ist der chinesische Aufstand so weit unterdrückt, daß die Missionare außer Gefahr sind.

Provinzial-Nachrichten.

Schwetz, 14. Dezember. (Plötzlicher Tod.) Ein den besten Ständen unserer Stadt angehöriger 21jähriger Student der Rechtswissenschaft ist eines plötzlichen Todes gestorben. Bis spät Abends war man in einer Gesellschaft fröhlich beisammen als ein Theilnehmer den Vorschlag machte, einen Dauerlauf zu unternehmen. Gesagt, gethan. Der Dauerlauf wurde veranstaltet, er sollte für den betreffenden jungen Mann die Todesursache sein. Bald stellten sich Anzeichen einer schweren Erkrankung ein und nach wenigen Stunden war der lebensfrohe junge Mann eine Leiche.

— **Gruppe,** 15. December. (Entschädigungen.) Bei der kürzlich stattgehabten Abschätzung der durch die Schießübungen dahier hervorgerufenen Schäden sind sehr erhebliche Summen zur Auszahlung bewilligt worden. Wenn man bedenkt, daß es sich im Großen und Ganzen um zwei Granaten handelt, welche am 23. Juli in Bankau in den Garten einschlugen und dort krepirten, so muß dem gegenüber eine Entschädigung von ca. 25 000 Mk. an ungefähr 10 Entschädigungsberechtigte als sehr hoch bezeichnet werden. Jedenfalls durften alle berechtigte Ansprüche in überreichlicher Weise befriedigt sein. Wie man hört, wird übrigens die bisher auf Bankau gerichtete Schußlinie verlegt und ein Theil der bisher Geschädigten expropriirt werden. Es wäre dies offenbar die beste Lösung des immerhin unerquicklichen Zustandes, daß Leben und Eigenthum friedlicher Staatsbürger durch irgend welche Unvorsichtigkeiten auf's Tiefste geschädigt werden können.

— **Elbing,** 13. December. (Irrsinnig.—Rathhausbau.) Dem Untersuchungsgefängnisse wurde vor Kurzem ein junges Mädchen aus Tolkemit zugeführt, welches den dortigen Propst während seiner Amtshandlung überfiel, ihn beschimpfte und im Gesicht zerkratzte. Der Verdacht, daß diese Handlung in einem Anfall von Geistesumnachtung verübt wurde, hat sich jetzt bestätigt. Das betreffende Mädchen ist im Gefängnisse in hochgradige Tobsucht verfallen und wird einer Irrenanstalt überwiesen werden. — Das neue Rathhaus ist bereits gerichtet; den Bauhandwerkern wurde als Ersatz für das sonst übliche Richtfest ein Geldgeschenk von 426 M. überwiesen.

— **Neuteich,** 14. December (Feuer.) Heute Abend in der zwölften Stunde wurden die Bewohner der Stadt durch Feuerlärm geweckt. Es brannte das in der Mirauerstraße gelegene Wohnhaus des Produktenhändlers Holstein und wurde gänzlich eingeäschert. Während aus dem unteren Stockwerk die Möbel gerettet werden konnten, verbrannte den im oberen Stockwerk wohnenden Einwohnern Alles.

— **Fraustadt,** 13. December. (Grober Unfug.) Die Zwangszöglinge, welche in Tillendorf und besonders auch in Lissen untergebracht sind, werden häufig zu einer wahren Landplage. Nicht nur, daß sie die Schuljugend durch ihr zumeist rüdes Betragen verderben, fügen sie auch häufig Schaden zu. So hat erst vor einigen Tagen wieder der 14jährige Zwangszögling Kolowinski die im schnellen Betriebe befindliche Windmühle des Müllermeisters Herrn Kliche hierselbst durch plötzliches Herablassen der sogenannten Hemme in einem Augenblicke zum Stillstehen gebracht. Dadurch ist die Mühlwelle gespalten; ob auch die Mühlarme angebrochen sind, ist bis jetzt noch nicht festgestellt, aber wahrscheinlich. Die erst vor einigen Jahren aufgezogene Mühlwelle nebst Mühlarmen mit Jalousie kostete ca. 1000 Mark.

— **Goldap,** 14 December. (Die Prämie zur Ermittelung der Raubmörder) des Gutsbesitzers Reiner in Schöneberg bei Goldap ist nunmehr von 300 Mark auf 500 Mark erhöht worden.

— **Braunsberg,** 14. Dezember. (Verschüttet.) Der 13jährige Karl Kalb ging gestern auf den Bauplatz des Landgestüts, um aus einer dort befindlichen Sandgrube Sand zu holen. Von den herabstürenden Sandmassen wurde er verschüttet und von dem nach ihm suchenden Vater als Leiche aufgefunden.

— **Posen,** 14. December. (Ein Auge ausgeschossen.) Am 8. d. M. fanden auf dem hiesigen Ausstellungsplatz zwischen Schülern Streitigkeiten und Reibereien statt. Im Verlaufe dieser Streitigkeiten hat nun, wie die „Pos. Ztg." erzählt, ein etwa 15 Jahre alter Schüler mit einem sogenannten Trommelrevolver ohne Lauf, dessen Patronen mit Vogeldunst geladen waren, geschossen und zunächst einen Knaben in die Hand und einen zweiten in die Lippen getroffen, ohne beide besonders zu verletzen. Dann hat er aber einen 12 bis 13 Jahre alten Untertertianer zunächst in die Nase, darauf in die Backe und schließlich in das linke Auge getroffen. Der bedauernswerthe Knabe wurde sofort in die Privat-Augenklinik des Herrn Sanitätsraths Dr. Wicherkiewicz gebracht, woselbst ihm am Dienstag, da die Pupille durchschossen war, das verletzte linke Auge herausgenommen werden mußte. Der Knabe hat noch acht Tage in der Klinik bleiben müssen und befindet sich heute noch in der Behandlung des Arztes.

Locales.

Thorn, den 16. December 1891.

— **Der Bau eines Theaters in Thorn,** den die Gesellschaft Havestadt und Contag in Berlin mit Unterstützung der Stadt zu errichten beabsichtigte, wurde in heutiger Statverordneten-Versammlung nach lebhafter Debatte abgelehnt.

— **Für sieben Volksschulen im Kreise Thorn** hat der Herr Kultusminister v. Zedlitz-Trützschler Brustbilder Sr. Majestät unseres Kaisers Wilhelm gestiftet und dem hiesigen Landrathsamte übersandt. Auf dem Bilde trägt Se. Majestät die Uniform des Gardes du Corps.

— **Die Fürsorge** des Commandanten unserer Festung, des Herrn Generalmajors v Hagen für die hiesigen Truppen documentirt recht deutlich das Verbot, laut welchem den Soldaten vorläufig das Tanzen untersagt ist. Es ist nämlich vielfach vorgekommen, daß die Soldaten sich beim Tanzen stark erhitzt und in Folge dessen erkältet haben, was die Ursache mancher Influenza-Erkrankungen gewesen ist.

— **Personalien.** Der diätarische Kassenassistent Albert Wollermann bei dem Amtsgerichte in Graudenz ist zum Secretär bei dem Amtsgerichte in Thorn ernannt worden.

— **Der Vorstand des Koppernikus-Vereins für Jungfrauen** ist bemüht gewesen, zur Förderung des Vereins-Zwecke um die Weihnachtszeit biblische Bilder zu stellen, hat dabei auch das liebenswürdigste Entgegenkommen aller um Betheiligung daran Gebetenen gefunden, denen er seinen innigsten Dank ausspricht, — leider aber haben ihn die gerade jetzt schwierigen Verhältnisse: der Ablauf der passenden Zeit vor Herstellung der nothwendigen Aufführungseinrichtungen im Artushof, die ununterbrochen wechselnde Erkrankung der Theilnehmer, die Festtagsreisen und nicht zum wenigsten die sehr erheblichen Umstände und Kosten gerade zur Beschaffung der biblischen Kostüme, — genöthigt, den ganzen Plan für dieses Jahr aufzugeben. Der Vorstand ist bestrebt, an Stelle des nicht erreichbaren ursprünglichen Vernehmens etwas leichter Durchführbares zur Vorstellung zu bringen und bittet ganz ergebenst, auch seinen demnächstigen Vorschlägen gütigst entgegenzukommen.

— **Von der Pferdebahn.** Unsere Pferdebahn kann nunmehr bereits auf eine halbjährige Thätigkeit zurückblicken – und zwar mit Befriedigung. Die Pferdebahn-Gesellschaft ist von Beginn an bemüht gewesen, den Anforderungen des Publikums nach Möglichkeit gerecht zu werden und das letztere hat stets Nachsicht walten lassen, wenn hier und da nicht Alles klappen wollte, namentlich in der ersten Zeit des Betriebes. Die Frequenz auf der Pferdebahn war während des verflossenen Halbjahres durchweg eine recht gute, was die Gesellschaft zum Theil

---

Bericht über einige Verwaltungs-Angelegenheiten der Stadtgemeinde Thorn

aus der Zeit

vom 1. April 1881 bis 1. April 1891.

(3. Fortsetzung.)

Mit der Registrirung des Archivs wurde 1819ff Stadt-Secretär Wachschlager, 1826ff Prätorius (Stadtrath und Dr, Verfasser der „Beschreibung der Stadt Thorn und ihres Gebiets" rc.) beauftragt, welcher auch (für 40 Thaler) einen Theil, insbesondere der Pergament- und Ordensurkunden in die 31 Scrinien ordnete und ein Repertorium darüber anfertigte.

Im Jahre 1835ff setzte Professor Wernicke („Geschichte Thorn's") diese Arbeit fort, indem er theils die Rathhausbibliothek ordnete (zu welcher damals auch alle gebundenen Handschriften gerechnet wurden), theils auf Praetorius's Arbeit fußend, den Inhalt der „Scrinien" ordnete, aus dem ungeordneten Wust ergänzte und in die beiden jetzt vorhandenen Cataloge eintrug (er erhielt 45 Thaler).

Auch Wernickes Arbeit beschränkte sich indessen im Wesentlichen auf den ohnehin seit Voigt einigermaßen bekannten Inhalt der „Scrinien", und das Wernicke'sche Repertorium ist fast nur da brauchbar, wo es direct auf den Arbeiten von Praetorius pp. fußt. Wernicke hat sogar die alte, insbesondere die lateinische Urkundenschrift nachweislich nur sehr mangelhaft lesen können und sich in dieser Beziehung fast nur auf diejenigen Urkunden beschränkt, welche im Voigt'schen Coi diplomaticus, von Praetorius, Contner, Kries rc. gedruckt worden waren. Die Rathsacten, die Landtags-Rezesse, Sendbotenbriefe u. s. w. sowie alle Urkunden aus der inneren Thorner Verwaltuug blieben nach wie vor ungeordnet.

Um diesem unwürdigen Zustande ein Ende zu machen, wurden zunächst, im Sommer 1880 und theilweise 1881, die losen Urkundenhaufen im großen Rathhaussaale, in der Bibliothek und auf dem freien Rathhausboden nach großen Abtheilungen auseinander gelegt und dabei gereinigt und sodann im Archiv-Raume große Regale und Schränke aufgestellt. Da die beiden alten Räume sich als zu klein für den wachsenden Bestand erwiesen, auch der Verkehr nach dem Archiv durch das Kassengewölbe hindurch unzuträglich erschien, so wurde diese Kassentreppe vollständig beseitigt und das Archiv südlich um den Thurm herum an die große Treppe angeschlossen, wodurch zugleich drei weitere Räume — darunter ein heizbarer — gewonnen wurden. Die auf dem Freiboden ziemlich vollständig ermittelten Kämmerei-Rechnungen des 15. und zum Theil des 14. Jahrhunderts wurden katalogisirt.

Nunmehr stellte es sich jedoch heraus, daß der Ordnung und Registrirung der Tausende von Einzelurkunden eine ständige und wissenschaftliche Kraft unentbehrlich sei.

Demzufolge wurde, vom 1. März 1881 ab, Herr Dr. phil. E. Kestner (bis dahin Gymnasiallehrer in Danzig) für die Arbeit gewonnen. Herr Dr. Kestner hat sodann von März 1881 bis Ende Juli 1882, in angestrengtester Arbeit und unterstützt durch Herrn Registrator Tietzen, die Einzelurkunden bis zur Reformation hin, und ferner die wichtigeren Urkunden aus späterer Zeit registrirt, in Hüllen gesteckt, bezeichnet und nummerirt. Nach dem Abgange von Herrn Kestner hat sodann Herr Tietzen den Rest der neueren Urkunden und insbesondere die Rathsprotocolle des 18. Jahrhunderts und die Massen sonstiger amtlicher Verhandlungen und Correspondenzen aus diesem letzten Jahrhundert der polnischen Herrschaft in gleicher Weise geordnet, sodann einen vollständigen Zettel-Kalalog und schließlich danach auch einen Buch-Katalog angefertigt.

Diese Ordnung ist, — da sie im Nebenamt besorgt werden mußte, — erst im Winter 1890|91 zum Abschlusse gebracht.

Inzwischen war die Verwaltung bemüht, — und vielfach erfolgreich bemüht, — einerseits die hierorts noch im Besitze der Innungen und sonstigen Corporationen befindlichen Urkunden für das Archiv zu gewinnen und ferner die in früherer Zeit entwendeten Urkunden zurückzugewinnen. Solche Entwendungen, — z. Th. ohne bösen Willen, nur durch den Mangel jeder Controlle der Urkunden verursacht, — ließen sich vielfach actenmäßig nachweisen.

Als z. B. der mit der Ordnung des Thorner Archivs vorübergehend beauftragte Stadtjustizrath Wachschläger 1820 starb, fand Oberbürgermeister Mellin im Sterbehause „mehrere Haufen alter Urkunden", konnte sie aber nicht als städtisch nachweisen und so wurden diese — unzweifelhaft städtischen — Urkunden", (2 Bücher, 95 Urkunden, 37 Rechnungen 20 Convolute) von den Wachschlager'schen Erben 1836 als „ererbtes Eigenthum" an das Staatsarchiv in Königsberg verkauft, da die Stadt die dafür geforderten 25 Thaler nicht zahlen wollte. Ein großer Theil dieser Urkunden wurde nunmehr gegen Rechnungen verschiedener Ordens-Comtureien, die im großen Aufstande nach Thorn gekommen waren, zurückgetauscht.

Ebenso wurde eine Sammlung von Urkunden aus dem Nachlasse des Kriegsraths (Stadtraths) Elsner von Herrn Gutsbesitzer Elsner-Papau für das Archiv aus Händen entfernter Familienangehöriger unentgeltlich zurückbesorgt. Der älteste; Anfang des Jahrhunderts von einem polnischen Major Biernatzki entwendete Band des altstädtischen Schöffenbuches, welcher von Biernatzki an eine Warschauer Bibliothek geschenkt und mit dieser nach Petersburg genommen war, wurde durch Vermittelung des Herrn Reichskanzlers im Sommer 1883 zur Stelle geschafft und von dieser hoch interessanten Urkunden-Sammlung eine beglaubigte Abschrift für das Archiv entnommen. Andere auf Thorn bezügliche Urkunden wurden gelegentlich angekauft.

Von den in Königsberg, Danzig, Elbing, Breslau erhaltenen Urkunden, welche auf Thorn Bezug haben, wurden im Austausch Regeste für das Archiv besorgt und über diese auswärtigen Thorner Urkunden wurde ein besonderer Catalog gefertigt.

Ein besonderes Gewicht wurde sodann darauf gelegt, die Urkunden so fest wie möglich zu ordnen, — sie also, wenn möglich in Heften zu binden, sonst aber als Einzelurkunden, gehörig einzuschlagen, zu stempeln und den Catalog so einfach (in wenigen großen Abtheilungen und sonst nach der Zeit) herzustellen, daß auch ein ungeübter Bureau-Beamter selbst bei Verlust der Hülle, und damit der Nummer, die Urkunde wieder an die gehörige Stelle setzen kann.

Von einer wirklich wissenschaftlichen Ordnung der Urkunden, — zumal der massenhaften Correspondenz des 18. Jahrhunderts — wurde abgesehen und hier nur einige äußerliche Abtheilungen nach dem Gegenstand der Correspondenz, nach der Person des Gegen-Correspondenten u. s. w. gemacht. Die wissenschaftliche Sichtung dieser Schriftstücke ist also noch der Zukunft vorbehalten.

(Fortsetzung folgt.)

auch der umsichtigen Leitung ihres hiesigen Inspectors zu verdanken hat. — Um nun den Schaffnern eine Weihnachtsfreude zu bereiten, hat die Direction den ersteren die volle Einnahme am Neujahrstage zugesprochen. Es wäre wünschenswerth, wenn das Publikum an diesem Tage möglichst wenig Gutscheine und Abonnementskarten benutzt, da den Schaffnern nur die baare Geldeinnahme zu gute kommt.

— **Der hiesige Beamtenverein** veranstaltet sein ersters Wintervergnügen am 13. Januar n. J. im Artushofe. Diese Festlichkeit erhält einen besonderen Reiz dadurch, daß eine Anzahl junger Damen und Herren an dem qu. Abend eine gemeinsame Quadrille tanzen werden, mit deren Einübung sich die Betheiligten schon seit einiger Zeit angelegen sein lassen

— **Die Zuckerfabrik Culmsee** beendet am 8. d. M. ihre diesjährige Campagne. Seit gestern ist auch der Nachmittagsrübenzug eingestellt worden. Die von der Fabrik entlassenen Arbeiter wird man zum Bau der Bahnstrecke Fordon-Schönsee heranziehen. Die Arbeiten sollen von hier nach beiden Richtungen beginnen.

— **Neue Apotheke in Podgorz**. Der Herr Regierungspräsident in Marienwerder hat den Herrn Dr. med. Horst in Podgorz die Concession zur Errichtung einer Hausapotheke ertheilt. Diese Nachricht wird in Podgorz mit Freude begrüßt werden, da mit Errichtung der Apotheke einem dringendem Bedürfniß abgeholfen ist.

() **Bestandene Prüfung**. Herr Arthur Lissack, Sohn unseres Mitbürgers, des Herrn Julius Lissack hat vor einigen Tagen an der Universität in Berlin die Prüfung als Zahnarzt bestanden.

— **Eine außerordentliche Sitzung** des Bezirks-Eisenbahnamts zu Bromberg, ist zum 29. d. Mts., Vormittags 10 Uhr einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht: „Berathung einer Vorlage, betreffend den mit dem 1. September d. J. in Kraft getretenen Getreide-Ausnahme-Tarif und die dagegen gerichteten Anträge der Vorsteher-Aemter der Kaufmannschaft zu Königsberg und Danzig.

— **Ausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft**. In der Generalversammlung des ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralvereins zu Königsberg in voriger Woche hielt das Directoriums-Mitglied Herr Eyth aus Berlin einen Vortrag über die für den Sommer 1892 bevorstehende große Ausstellung in Königsberg. Aus seinen Ausführungen dürfte Folgendes auch für weitere Kreise von Interesse sein: Die Ausstellung wird in drei große Gruppen zerfallen. Die erste Gruppe umfaßt nur Thiere, die zweite landwirthschaftliche Erzeugnisse und die dritte landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe. Die Preisliste weist Prämien im Betrage von über 150 000 Mk. auf, die sich aus verschiedenen Summen und Zuschüssen von Zweigvereinen zusammensetzen. Für Pferde sind allein Prämien im Betrage von 27 700 Mk. ausgesetzt Außer Geldprämien gelangen auch Denkmünzen, und zwar 240 an der Zahl, zur Vertheilung. Der Ausstellungsplatz selbst wird einen Flächenraum von 13¼ Hectar Land umfassen. Die Eröffnung der Ausstellung findet Donnerstag, den 16. Juni, früh 8 Uhr, statt und wird nach fünftägiger Dauer am Abend des 20. Juni wieder geschlossen.

— **Professor Dr Roemer †**. Gestern starb in Breslau der Geh. Bergrath und Professor Dr. Ferdinand Roemer, ein um die geologische Kenntniß auch unserer Provinz Westpreußen wohlverdienter Forscher.

— **Agitation in Sachen des polnischen Privatunterrichts**. In Westpreußen und Oberschlesien werden jetzt seitens der Polen ernstliche Anstrengungen gemacht, um die Erlaubniß zur Einführung des polnischen Sprachunterrichts zu erlangen. In Westpreußen sollen zu diesem Zweck Volksversammlungen abgehalten werden. In Oberschlesien wollen die polnischen Agitatoren den Bischof Dr. Kopp als Vermittler gewinnen.

— **Am letzten Sonntage vor Weihnachten**, den 20. Dezember, werden wie in früheren Jahren die Schalterstellen bei sämmtlichen Postanstalten für Annahme und Ausgabe von Postsendungen wie an den Wochentagen geöffnet sein.

— **Bestätigung**. Der Herr Oberpräsident v. Goßler in Danzig hat die Wahl der Herren Rittergutsbesitzer Guntemeyer in Browina und Wegner in Ostaszewo zu Kreisdeputirten bestätigt.

= **Ernte und Saatbestellung**. Der Stand der Wintersaaten im Reg.-Bez. Danzig ist, wie von dort gemeldet wird, mit geringen Ausnahmen recht befriedigend und berechtigt bis jetzt zu den schönsten Hoffnungen.

— **Reichsgerichts-Entscheidung**. Gegen den bezw. gegen die nicht eingetragenen Eigenthümer eines Grundstücks, beispielsweise Miterben eines ererbten Grundstücks, darf, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Civilsenats, vom 30. September 1891, im Geltungsbereich des preußischen Eigenthum-Erwerbsgesetzes die Eintragung eines Arrestes nicht stattfinden.

— **Hat ein Betriebsunternehmer** für seinen unfallversicherungspflichtigen Betrieb die erforderlichen Anzeigen an die zuständige Behörde nicht gemacht und hat die Behörde unterlassen, diesen nicht angemeldeten Betrieb der betreffenden Berufsgenossenschaft zu überweisen, so sind, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, dennoch die versicherungspflichtigen Arbeiter dieses Betriebs als nach Maßgabe des Unfallversicherungsgesetzes versichert zu erachten und können sie Ersatz für den infolge eines nicht vorsätzlich herbeigeführten Unfalls erlittenen Schaden gegen die betreffende Betriebsgenossenschaft, nicht aber gegen ihren Betriebsunternehmer oder seine Vertreter geltend machen.

— **Falsches Geld**. Aus Braunsberg meldet man: In der Kasse der hiesigen Amtsmühle wurden am Sonnabend 6 Fünfzigpfennigstücke gefunden, die bei genauerer Betrachtung als Falsificate erkannt wurden. Die Geldstücke, welche die große Zahl 50 tragen, sind täuschend ähnlich nachgemacht. Weniger gelungen sind die mit der kleinen Zahl 50 und dem Eichenkranze versehenen. Der Klang der Münzen ist klappernd. Wahrscheinlich ist Blei der Hauptbestandtheil derselben. Sie fühlen sich fettig an und sind leichter als richtige Geldstücke.

— **Von der Uferbahn.** Der durch die Uferbahn in Thorn vermittelte Umschlagsverkehr zwischen Eisenbahn- und Stromtransport befindet sich in steigender Entwicklung; es wurden in den Monaten August, September und Oktober d. J. 717 Wagen vom Schiff auf die Bahn und 378 Wagen in umgekehrter Richtung verladen, während im Vorjahre nur 333 bezw. 366 Wagenladungen in Betracht kamen. Der Umschlagsverkehr bezog sich hauptsächlich auf Rohzucker und Holz

() **Von der Weichsel.** Das Wasser fällt, heutiger Wasserstand 0,55 Mtr. Bergwärts sind gestern die Dampfer „Bromberg" und „Montwy" hier eingetroffen, beide Dampfer haben heute, nachdem sie ihre Ladung gelöscht die Thalfahrt wieder angetreten. Die wenigen Kähne, die hier noch am Ufer lagen, sind heute in den Winterhafen gegangen.

() **Die Podgorzer Schulen** haben heute Nachmittag der Kron'schen Menagerie einen Besuch abgestattet. Die Kinder wurden von ihren Lehrern geführt, welche den Kleinen auch mit den erforderlichen Belehrungen zur Seite standen

— **Eine Hundesperre für Thorn** steht wieder in Aussicht. In Schönwalde wurden dieser Tage mehrere Hunde getödtet, bei denen die thierärztliche Untersuchung Tollwuth ergeben hat. Da Schönwalde nicht 4 Kilometer von der Gemarkung Thorn entfernt liegt, so muß eine evenl. Hundesperre auf unsere Stadt ausgedehnt werden.

— **Abgefaßter Dieb** In der Person des Arbeiters Brennek ist gestern der Dieb, welcher in vorletzter Nacht auf dem Hauptbahnhofe in der Wechselstube des Herrn Simonsohn einen Einbruchdiebstahl verübte, verhaftet worden.

— **Gefunden.** Eine Quaste zur Uhrkette am Artushof.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 5 Personen.

Eingesandt.

Von den Straßen und Plätzen der Stadt ermangeln nur noch zwei der Bezeichnung durch Straßenschilder, und zwar die Thalstraße und der Platz innerhalb des Bromberger Thores. Was der Ersteren dieser Auszeichnung verschafft, ist nicht leicht erfindlich, bei dem Letzteren mag die Schwierigkeit mitsprechen, den passendsten Namen zu finden. Als solcher dürfte die Bezeichnung „Schmutzplatz" am zutreffendsten sein, da ja mehrjährige Erfahrung lehrt, daß das Fegen dieses Platzes eine unbedingte Unmöglichkeit ist, die Reinigung bleibt lediglich dem Fußwerk der Passanten überlassen.

Anmerkung der Redaction: Was die Nummerirung der Thalstraße anlangt, so sind die erforderlichen Schilder bereits eingetroffen und werden in diesen Tagen seitens des Bauamts angebracht werden. — Die Reinigung des Bromberger Thors hat die Königl. Fortifikation zu veranlassen und wird dieselbe hoffentlich diesem schon vielfach geäußerten Wunsch entsprechen.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 15 Dezember.

Wetter: unveränderlich.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen, unverändert 119/21pfd. hell 220/22 Mk., hell 123 25pfd. 224/25 Mk., 128/30pfd. hell 227/30 Mk. feinster über Notiz.
Roggen, bei sehr kleinem Angebot fest, 111/112pfd. 225/26 Mk, 113/15pfd. 128/30 Mk.
Brauwaare 176--184 Mk.
Hafer 162/67 Mk.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 16. December.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		16. 12. 91	15. 12. 91.
	Russische Banknoten p. Cassa	199,60	199,90
	Wechsel auf Warschau kurz	199,50	199,70
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	97,90	98,—
	Preußische 4 proc Consols	105,60	105,50
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	61,50	61.60
	Polnische Liquidationspfandbriefe	60,40	60,50
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	94,30	94,40
	Disconto Commandit Antheile	172,10	171,70
	Oesterr. Creditactien	153,40	153,—
	Oesterreichische Banknoten	172,45	172,40
Weizen:	December-Januar	225,50	225,50
	April-Mai	222.25	222,—
	loco in New-York	107,—	107,25
Roggen:	loco	239,—	239 —
	December	240,20	240,75
	December-Januar	237,60	—
	April-Mai	230,—	230,50
Rüböl:	December.	62,—	61,50
	April-Mai	60,80	60,50
Spiritus:	50er loco	70,10	69 90
	70er loco.	50,70	50,30
	70er December	50,40	49,90
	70er April-Mai	51,40	50,80

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp 5 Cpt.

Thorn, den 16. December. . . . . . 0,58 über Null.

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag, 17. December cr.
Nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle

Emil Hell empfiehlt zu passenden Weihnachtsgeschenken

Glasbilder, Kupferstiche, Photographien, Haussegen etc., wie geschmackvolle Bilder-Einrahmungen.

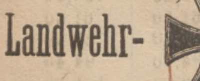
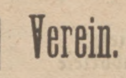
Nachruf.

Am 15. d. Mts. verstarb nach schwerem Leiden unser guter Freund u. College, der Königl. Eisenbahn-Zugführer

August Wehner

im 47. Lebensjahre. Der Genannte war stets bemüht, das Beste zu wollen und wird ihm ein gutes Andenken über das Grab hinaus von sämmtlichen Beamten bewahrt bleiben.

Die Eisenbahn-Beamten des Bahnhofs Thorn.

Landwehr-Verein.

Die Beerdigung des Kameraden, Königl. Eisenbahn-Zugführer **August Wehn r** zu **Piasken** findet am 18. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr auf dem Friedhofe zu Podgorz statt. Die Kameraden werden zur Theilnahme ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Für Zahnleidende!

Schmerzlose Zahnoperationen durch lokale Anaesthesie.

Künstliche Zähne und Plomben.

Specialität: Goldfüllungen

Grün, in Belgien approb.,

Breitestraße.

S. Burlin, Dentist,

Seglerstrasse 19, I. Etage

empfiehlt sich zum **Einsetzen künstlicher Zähne**, sow. **ganzer Gebisse** schmerzlos ohne Herausnahme der Wurzeln und zum **Umarbeiten unpassend gewordener Zahnstücke. — Reparaturen sofort — Plombiren** nach amerikanischem System mit Gold, Silber u. s. w. — Die schwärzesten Zähne mache **blendend weiss. — Zahnschmerz** beseitige vollständig schmerzlos. — Behandlung Unbemittelter unentgeltl. v. 8—9 Vorm.

---

500 Kohlenanzünder

per Post frei für zwei Mark liefert L. Fiek. **Eberswalde Bhf**

Das Grundstück

Thorn, Strobandstr. 12 mit Hofraum und Hintergebäuden, in welchem seit 50 Jahren eine **Schlosserei** betrieben wird, ist Erbtheilungshalber **preiswerth** zu verkaufen. Nähere Auskunft daselbst part. u. beim Schlossermstr **Dietrich, Bäckerstr. 15.**

100—200 Mk.

monatlich können qualificirte und fleissige Personen jedes Standes mit einiger Geschäftspraxis durch einen ausserordentlich leicht verkäuflichen Artikel verdienen. Hierauf Reflectirende belieben ihre Offerte franco unter **Z 6** postlagernd **Frankfurt a. M.** zu richten.

Bücklinge, Sprotten, Aalbricken, Bratheringe, Sardines à l'huile,

sowie **verschiedene Sorten Käse** bei

Rudolf Meyer,

Podgorz.

Brie- und Lothringer-Käse-Fabrik

M. Barthel in **Wallersberg,**

Post Baudrecourt, Lothringen.

Die beste Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Kopfschmerzen, Hüftweh, Rückenschmerzen** usw. ist Richters

Anker-Pain-Expeller.

Das seit mehr als als 20 Jahren in den meisten Familien als schmerzstillende Einreibung bekannte **Hausmittel** ist zu 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es Nachahmungen giebt, so verlange man beim Einkauf gefl. ausdrücklich: **„Anker-Pain-Expeller".**

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.

Otto's neuer Motor

liegender und stehender Anordnung

für Steinkohlengas, Oelgas, Generatorgas, Wassergas, Benzin u Petroleum.

Prämiirt mit mehr als **100 Medaillen und 35 Diplomen.**

37 500 Maschinen mit 150 000 Pferdekr. in Betrieb.

Unabhängig vom Verhandensein einer Gasanstalt sind:

Otto's neuer Benzin-Motor.

Billige, **durchaus zuverlässige** und **absolut ungefährliche** Betriebskraft.

Otto's neuer Petroleum-Motor

z. Betriebe mit **gewöhnlichem Lampen-Petroleum** ohne Beimischung v. Benzin

Otto's neuer Motor in Verbindung mit **Generator-Gasapparaten.**

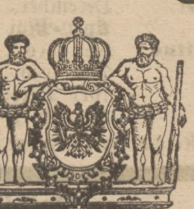
Billigste Betriebskraft für die Gross-Industrie.

Bei Motoren von 8 und mehr Pferdekraft wird ein Brennstoffverbrauch von höchstens **1 Kilo Kohle** pro Stunde und Pferdekr. eff. garantirt.

Prospecte, Kostenanschläge, Zeugnisse und Verzeichnisse von in Betrieb befindlichen Motoren gratis und franco.

Auf der 1891r **Gewerblichen Maschinen-Ausstellung zu Strassburg i. E.,** welche von 10 der bedeutendsten Gasmotoren-Fabriken beschickt worden war, wurde **allein** der Gasmotoren-Fabrik Deutz in Köln-Deutz **die höchste Auszeichnung,** nämlich: **die goldene Medaille mit dem Diplom erster Klasse für vorzügliche Konstruction u. Ausführung** von Gas-, Benzin- nd Petrouleum-Motoren von den Preisrichtern zuerkannt.

Singer's Original-Nähmaschinen



sind als mustergiltig in der Construction, unübertrefflich in der Leistungsfähigkeit und Dauer anerkannt und deshalb am meisten bevorzugt und verbreitet, Mehr als 10 Millionen befinden sich im Gebrauch; durch mehr als 300 erste Preise sind dieselben ausgezeichnet, in diesem Jahre wieder in:

Straßburg — Goldene Medaille;

Temesvar — Goldene Medaille; Prag — Ehrendiplom.

Die neueste Erfindung der Singer Co., die hocharmige Vibrating Shuttle Maschine hat sich wieder, wie alle bisherigen Erzeugnisse dieser Fabrik, als ein glänzender Erfolg erwiesen. Gleich ausgezeichnet durch einfache Handhabung, schnellen und leichten Gang, sowie durch geschmackvolles Aeußere, ist eine Original-Singer-Nähmaschine das werthvollste Instrument im Haushalt, und

das beste Weihnachtsgeschenk.

THE SINGER MFG. CO. N. Y. TRADE MARK

THORN, Bäckerstr. 35. **G. Neidlinger, Hoflieferant.**



Ein interessantes, für die langen Winterabende unentbehrliches Spiel. **Das Kreisrätsel** ist nur echt mit „Anker". Preis 50 Pfg.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten

Anker-Steinbaukasten"

lobend anerkannt; es giebt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Näheres über dasselbe und über das „Kreisrätsel" findet man in unserer **illustrierten Preisliste,** welche sich alle Eltern eiligst (gratis und franko) kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes Weihnachtsgeschenk für ihre Kinder wählen und bestellen zu können. — Alle Steinbaukasten **ohne** die Marke „Anker" sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme **nur Richters Anker-Steinbaukasten,** welche vor wie nach unerreicht dastehen und **die einzigen sind,** welche **regelmäßig ergänzt werden können;** vorrätig in allen feineren Spielwarenhandlungen zum Preise von 1—5 Mark und höher.

F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten, Rudolstadt, Thür.
Nürnberg, Wien, Olten, Rotterdam, London E.C., New-York, 310 Broadway.

Die **Hauptniederlage** der

HERKULES-WOLLE

zu **Originalpreisen** befindet sich bei

Lewin & Littauer

Rum, Cognac, Liqueure deutschen Kaiser-Sect, Roth- und Moselweine

empfiehlt

Rudolf Meyer,

Podgorz.

Rud. Tarrey's Conditorei

(Inh. I. Nowak.)

beehrt sich dem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß die auf das Reichhaltigste assortirte

Weihnachts-Ausstellung

am 12. d. Mts. eröffnet ist. Ganz besonders empfehle

täglich frisch:

Königsberger Randmarzipan, Theekonfect und **vorzügliche Macaronen**

und bitte um zahlreichen Zuspruch.



Paul Brosius, Thorn

empfiehlt zum

Weihnachts-Feste

Bromberger Kaiserauszugmehl, feinste Caraburno Rosinen, Marzipan - Mandeln, hochfeine Backbutter,

sowie **sämmtliche zur Feinbäckerei** nothwendigen **Gewürze in bester Qualität.**

Honigkuchen

in allen Sorten aus der Fabrik von Gustav Weese, Thorn.

Perl. Honigkuchen,

neue Sendung eingetroffen bei

J. G. Adolph.



Petroleum-Druck-Apparate

empfiehlt

Hugo Zittlau,

Altstädt. Markt 3.



Tannenbaum-Bisquits

in reicher Auswahl

von **1 Mark bis 2 Mark** à Pfd.

empfiehlt

J. G. Adolph.

Prachtwerke

in grösster Auswahl: Schiller - Gallerie, Göthe - Gallerie, Hermann und Dorothea, Faust; Sommernachtstraum, Oberhof, Immensee; Taugenichts, zerbrochene Krug, moderne Kunst, Prinzen - Märchen, Königs-Idyllen, etc. etc.

Halte mein Lager bestens empfohlen

E. F. Schwartz.

Sinfonie-Concert

Im großen Saale des Artushof:

Donnerstag, 17. December cr.,

Abends 8 Uhr:

II. Sinfonie-Concert

von der Capelle des Inft.-Regts. v. d. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Num. Sitzplatz 1 Mk. Stehplatz 75 Pf., Schülerbillets 50 Pf.

Sinfonie-Pastorale . . . v. Beethoven.

Müller,

Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Kaufmännischer-Verein.

Sonnabend, den 19 December,

Abends 8 Uhr

im Artushofe

Musikalische Abendunterhaltung

mit darauf folgendem

Tanz.

Zur Einführung von Gästen ist vorher die Genehmigung des Vorstandes einzuholen.

Schüler und Schülerinnen haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Oeffentliche Schlußprüfung des 14. Kursus in der höheren Töchterschule, Zimmer Nr. 27, II Treppen hoch, am **Sonntag, 20. December er.,** Vormittags 11 Uhr.

Neuer Cursus beginnt am **4. Januar 1892.**

Meldungen nehmen entgegen

K. Marks, Tuchmacherstr. 4. **Julius Ehrlich,** Seglerstr. 6.



Eiserne Geldschränke

mit garantirtem

Stahlpanzer

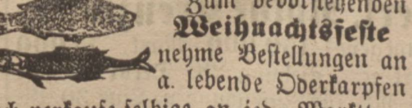
billigst bei

Robert Tilk.

Bestellungen

auf **Oderkarpfen** nimmt an **bis zum 20. d. Mts.**

J. G. Adolph.



Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** nehme Bestellungen an a. lebende Oderkarpfen auch verkaufe selbige an jed. Markttage zu billigen Preisen auf dem Fischmarkt.

Wisniewski, Thorn, Coppernicstr 35.



Heute Donnerstag, Abends 6 Uhr ab **frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen** bei

G. Scheda.

Heute Donnerstag, von 6 Uhr ab **frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen** bei **M. Paczkowski,** Heiligegeiststraße.

---

10 Mk. Belohnung

zahle Demjenigen, welcher mir zur Wiedererlangung des mir gestern Abend gestohlenen **Hinterviertels Rindfleisch** verhilft.

Carl Hauptmann,

i. F. J. Rudolph.



Ein schwarzes Email-Armband mit Perlen

ist Dienstag Abend zwischen Stadtbahnhof u. Altstädt. Markt **verloren** worden. Gegen Belohnung abzugeben **Jacobstraße 7** bei Stadtbaurath Schmidt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.

Beilage der Thorner Zeitung Nr. 295.

Donnerstag, den 17. December 1891.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis ult. November 1891 sind:
18 Diebstähle,
1 Brandstiftung,
1 Vornahme unzüchtiger Handlungen,
3 Körperverletzungen,
1 Bigamie,
1 Zechprellerei,
1 Unterschlagung,
zur Feststellung, ferner:
liederliche Dirnen in 52 Fällen,
Obdachlose „ 32 „ ,
Trunkene „ 9 „ ,
Bettler, „ 53 „ ,
Personen wegen Straßenscandals und Schlägerei in 11 Fällen,
zur Arretirung gekommen.

1143 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:
1 Portemonnaie mit 70 Pf.,
1 Tula-Cigarrettenspitze,
1 Stock u. 1 Pince-nez (im Rathskeller,)
1 Taschenmesser,
baares Geld auf der Leibitscher Straße,
1 goldener Ring mit Stein,
1 Denkmünze X. Deutsches Bundesschießen,
1 Schlüssel zum Kunstschloß,
1 Notizbuch (Telegraphen-Amt),
1 Paar braune Socken.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen drei Monaten an die unterzeichnete Behörde zu wenden.

Thorn, den 12. December 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.